

GdP Senioren in der Toskana und in Umbrien



05.00 Uhr Treffen auf dem Flughafen Tegel. Nicht wenige waren der Meinung, etwas sehr früh. 10 Senioren/innen wollten wieder einmal auf Tour gehen. Diesmal sollte es nach Italien in die Toskana und das Grüne Herz Italiens Umbrien gehen. Eine kombinierte Flug-/Busreise. Dieser Bericht soll nur einen kleinen Überblick, ohne viele Details, geben.

Schon ab Berlin hatten wir eine Reiseleiterin, die uns bis zum Ende der Reise begleitete.

Der frühe Abflug in Richtung Mailand brachte auch den Vorteil, dass wir den ganzen Tag noch vor uns hatten und schon den ersten Tag dieser Reise mit bleibenden Eindrücken verbringen konnten.

In Mailand stiegen wir in den Bus um und ehe wir uns versahen waren wir in der Stadt des berühmten Schinken, Parma. Wir waren aber nicht wegen des Schinken gekommen, sondern um die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten geführt und auf eigene Faust zu besichtigen.

Am späten Nachmittag erreichten wir dann unser Hotel Maita in Lido di Camaiore an der Versiliaküste.



Den Rest des Tages verbrachten wir mit einem Spaziergang am Strand bei leicht stürmischen Wetter.

2. Tag

Ein Ganztagesausflug führte uns in die Hauptstadt der Toskana nach Florenz, wo wir bei einem Rundgang die Hauptsehenswürdigkeiten, wie die Kirche Santa Croce, den Dom, das Baptisterium und den Palazzo Vecchio kennen lernten.

Eine Pracht, die wohl jeden in seinen Bann zog. Spätestens jetzt merkten wir, dass wir eine Reise mit viel Kultur gebucht hatten. Anschließend gab es genügend Zeit die Stadt nach eigenen Vorstellungen zu erkunden und bei einem Glas Wein die Eindrücke nachwirken zu lassen.

Wie immer mussten dann auch noch einige Schaufenster und Geschäfte begutachtet werden, denn wir wollten keinen Ärger mit den Frauen haben.

Auch die Rückfahrt zum Hotel durch die schöne Landschaft der Toskana brachte den durch die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt Florenz ermüdeten Augen wieder Erholung.

Mit einem Bummel über die Strandpromenade, sowie einem Glas Ophelia, einem einheimischen Wein klang der Tag aus.

3. Tag

Auf dem Programm standen heute Ausflüge nach Pisa und Lucca. Zwei Städtenamen, die für sich sprechen.

Pisa die Stadt mit Meisterwerken der Architektur und

Lucca, dem Geburtsort des Operkomponisten Puccini mit riesigen Stadtwällen. Ein Gruppenfoto vor dem Schiefen Turm musste natürlich aufgenommen werden, wobei der Turm wichtiger als die Personen waren.

Wie in jeder Stadt gab es prachtvolle Dome zu besichtigen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie man vor Jahrhunderten mit damaligen Mitteln so etwas bauen konnte.



Florenz



Auf der Piazza del Compo findet, kaum vorstellbar, alljährlich ein Pferderennen statt



4. Tag

Der Tag begann mit Koffer packen, denn heute hieß es Umzug in ein Hotel in Assisi.

Vorher hieß das Zwischenziel die Stadt Siena, erbaut auf drei Hügeln im Herzen des toskanischen Hochlandes. Neben vielen historischen Sehenswürdigkeiten ist hier der Besuch des im Zentrum der Stadt liegenden berühmten Piazza del Campo.

Natürlich gehört auch ein Abstecher in das Cafe des ehemaligen italienischen Formel 1-Rennfahrers Nannini beim Besuch der Stadt dazu.

Bevor wir Assisi erreichten, gab es noch einen Abstecher an den Lago Trasimeno, womit dann auch das Grüne Herz Italiens, Umbrien erreicht war.



Blick auf den Lago Trasimeno

So schön es auch war, hieß es Abschied nehmen, die Weiterfahrt nach Assisi unserem heutigen Tagesziel stand an.

Nach dem Einschecken im Hotel Frate Sole wurde noch etwas die Unterstadt erkundet, bevor uns in der Hotelbar ein Schlummertrunk mundete.

5. Tag

Heute ging es zuerst nach Perugia. Die Altstadt lag natürlich auf einem Hügel. Mit der Minimetro, einer Seilzugbahn, ging es nach oben. Wie in jeder Stadt, die wir bisher besucht hatten, gab es auch hier sehenswerte Bauten zu besichtigen. Allein die gewaltige Stadtmauer und die unter der Stadt liegenden Gänge nahmen mehr Zeit in Anspruch als wir hatten,

denn der Wallfahrtsort Assisi war schon der nächste Programmpunkt.

Die Altstadt, in der der Heilige Franziskus gelebt hat, befand sich, wie fast immer, auf einem Berg.



Die Reisegruppe vor der Basilica di S. Francesco

Es ist schon erstaunlich wie viele Gotteshäuser und Baudenkmäler gut erhalten auf engstem Raum zusammen stehen. Man wusste gar nicht, wohin man zuerst sehen soll. Wir haben als GdP-Senioren schon viele schöne Reisen gemacht, aber so viele historische Bauten, wie diesmal, haben wir noch nie gesehen. Einfach überwältigend.



Mit der Minimetro ging es auch wieder abwärts

6. Tag

Diejenigen, die einen Ruhetag einlegen wollten, hatten dazu die Gelegenheit. Aber das kam für uns nicht in Frage. Unermüdlich wollten wir noch mehr sehen. Fakultativ, besuchten wir zwei typische hoch oben auf sanften umbrischen Hügeln gelegene Städtchen um weitere grandiose Plätze und architektonische Meisterwerke zu besichtigen.

Zuerst ging es nach Orvieto. Leider war die Bahn defekt, so dass wir in überfüllten Bussen den Weg nach oben hinter uns bringen mussten.

Der durch Paläste und malerischen Gassen geprägte Ort entschädigte uns für 10 Minuten Gedränge im Bus.

Einer der Höhepunkte der Einstieg in ein Meisterwerk der Ingenieurskunst von 1527, einem 62 m tiefen Brunnenschacht. Zwei für den Auf- und Abstieg gedachte, übereinander versetzte Wendeltreppen mit je 248 Stufen führten uns auf den Grund des Brunnens.

Unser nächstes Ziel war das Städtchen Deruta, das vor allen Dingen durch die Keramikherstellung bekannt ist. Hier bot sich natürlich der Besuch des Keramikmuseums an.

All diese Städtchen bieten, auf Hügeln gelegen, von diversen Aussichtspunkten einen herrlichen Blick auf die umliegende Landschaft, so dass man nicht nur die viele Kultur der Städte, sondern auch viel von der schönen Landschaft zu sehen bekommt. Auch dieser Tag war wieder ein Tag, der unvergessen bleibt.

7. Tag

Noch einmal hieß es Koffer packen. Denn am Nachmittag sollte der Rückflug ab Rom erfolgen.

Unsere Reiseleiterin hatte uns auf der Fahrt zum Flughafen noch eine Überraschung angekündigt.

Unsere spaßhafte Frage: „Noch ein Dom?“ beantwortete sie mit „Lassen Sie sich mal überraschen“.

Was dann kam, war ein Naturschauspiel von besonderer Schönheit. Die Mamore Wasserfälle bei Terni. Die Wasserfälle kommen von einem Stausee, von dem täglich für zwei Stunden die Wassermassen abgelassen werden und diesen grandiosen Anblick für die Betrachter bieten.

Schon von der untersten Stufe zeigten sich alle beeindruckt. Außerdem hatten die Konditionsstarken die Möglichkeit höhere Aussichtspunkte zu besteigen. Und so ließen es sich einige nicht nehmen, die rund 700 Stufen aufwärts in Angriff zu nehmen. Die Aussicht entschädigte aber allemal für die in Kauf genommenen Strapazen.

Unser Fazit am Ende der Reise: Wieder einmal eine gelungene Reise im Kreise netter Kollegen.

Obwohl auf dem Rückflug die Eindrücke noch nachwirkten, kam schon die Frage, und wo geht es nächstes Jahr hin?

Klaus Kulick



Hier lässt es sich aushalten



Im Brunnenschacht



Manche begnügten sich mit diesem Blick

